Ortsblatt-Leipzig

01/2017

LEIPZIGER WESTEN

Lindenau • Plagwitz • Kleinzschocher

Elektromobilität hat in Leipzig eine lange Tradition

Eingang zum Leipziger Westen: Haltestelle Angerbrücke, Straßenbahnhof.
Foto: Roland Beer

Das Schlagwort „Elektromobilität" ist im Moment in aller Munde. Bei genauerem Hinsehen geht es dabei aber meist nur um das Ob und Wie einer Mobilität mit Elektroautos. Dabei wird in der öffentlichen Diskussion allzu gerne übersehen, dass es in Leipzig, wie in vielen anderen Städten, schon seit gut 120 Jahren Elektromobilität gibt. Am 18. April 1896 nahm die „Große Leipziger Straßenbahn" und die „Leipziger Elektrische Straßenbahn" den Linienbetrieb auf. 1916 fusionierten die beiden und wurden 1919 von der Stadt Leipzig übernommen. 1938 wurde der Name des Betriebes in „Leipziger Verkehrsbetriebe" geändert. Ab jenem Jahr wurde zudem ein weiteres elektrisches ÖPNV-System – ein Oberleitungsbus-System – eingeführt, das aber nur bis 1975 in Betrieb war.

XXL-Straßenbahn klar im Vorteil

Bei Fachleuten ist es überwiegend Konsens, dass für Städte eine zukunftsfähige und ökologische Mobilität nur mit verstärktem Ausbau des ÖPNV möglich ist. Wird das Thema Klimaschutz ernst genommen, muss in eine bessere ÖPNV-Infrastruktur investiert werden. Dies umso mehr, wenn eine Stadt so dynamisch wächst wie Leipzig. Der „Bimmel" könnte dabei eine Schlüsselrolle zukommen. Straßenbahnen zeichnen sich durch eine sehr hohe Energieeffizienz aus. Dies liegt zum einen an dem geringen Rollwiderstand von Stahlrädern auf Stahlschienen und dem hohen Wirkungsgrad moderner Elektromotoren. Aber auch das große Platzangebot der Züge spielt dabei eine wichtige Rolle. Bei durchschnittlicher Besetzung kann eine XXL-Straßenbahn 218 Personen befördern. Das entspricht etwa 145 Pkw. Umgerechnet auf die beförderten Personen ist der Energieverbrauch einer Straßenbahn daher wesentlich geringer als der eines Autos.

Keine Parkplatzprobleme

Der sparsame Umgang der Straßenbahn mit Stadtraum ist für Leipzig in weiten Teilen der Stadt auch noch aus anderen Gründen von Vorteil: Die gründerzeitlichen Viertel waren und sind nie für eine Massenmotorisierung ausgelegt worden. Die Platz- und Parkplatzprobleme kann man in vielen Vierteln Leipzigs gut beobachten. Daran würde auch der Wechsel von Benzin- zu Elektroautos nichts ändern.

Positiv schneiden Straßenbahnen auch bei den Schadstoffemissionen ab.
Vor Ort produzieren sie auch bei fossiler Stromerzeugung keine Abgase, was für dicht besiedelte städtische Räume sehr von Vorteil ist. Nutzt die Tram Strom aus regenerativen Quellen, wird sie sogar zu einem Nullemissionsverkehrsmittel. Und die Entwicklung bleibt nicht stehen. Nach Untersuchungen des Institutes für Energie und Umweltforschung Heidelberg sank der Schadstoffausstoß der Schienenverkehrsmittel in den letzten zehn Jahren etwa doppelt so stark wie der der Straßenverkehrsmittel.

„Bimmel" ist kein Auslaufmodell

Aus genannten Gründen hätte der Ausbau des Straßenbahnsystems in Leipzig und auch im Leipziger Westen sehr viele Vorteile. So könnten aktuelle verkehrliche und ökologische Probleme gemindert werden. Die Straßenbahn ist also auch nach 120 Jahren kein Auslaufmodell, sondern wichtiger Baustein einer zukunftsfähigen Mobilität für Leipzig.

Lesen Sie auch unser Interview mit dem Straßenbahnfahrer Andreas Brose auf Seite 3.

Unsere Themen:

Seite 2: Wir gestalten Kalender für 2018
Seite 3: Interview mit Straßenbahnfahrer
Seite 4: Sanierungswelle in Grünau
Seite 5: Baugeschichten
Die Schauburg in Kleizschocher
Weniger verhüllte Häuser
Seite 6: Hilfe bei Job-Suche
Seite 7: Entdeckungen
Fundstücke
Grenzen im Leipziger Westen
Seite 8: Veranstaltungstipps für Senioren
Seite 9: Neues aus dem Stadtteilbüro
Seite 10: Unterwegs im Stadtteil
Seite 11: Miteinander im Stadtteil
Seite 12: Kulturelles

BUCHTIPP

Dr. med. Michael Burgkhardt, Arzt, Politiker und Bürger aus Leipzig, hat sich über Jahrzehnte mit verschiedenen Themen der Medizin, besonders der Notfallmedizin, der Kommunalpolitik und Fragen der ärztlichen Standespolitik befasst. Viele seiner öffentlichen Meinungsäußerungen und Streiflichter auf seine Vita hat er jetzt in seinem Buch „Die Erinnerungen des Dr. Bumm" zusammengetragen. Insofern ist es auch ein Spiegelbild der vergangenen drei Jahrzehnte, ein Stück Leipziger Geschichte. Bilder aus seinem Fotoarchiv illustrieren viele Episoden anschaulich. **PR**

188 Seiten, mit Abb. A5, Broschur, 12,50 EUR • ISBN 978-3-95735-0433-5

Anzeige

Top versichert?

Fragen Sie Ihren Nachbarn

Ich berate Sie gerne mit Lösungen zu günstiger Absicherung und Vorsorge – gleich bei Ihnen um die Ecke.

Michael Domain
HUK-COBURG-Berater in Leipzig

Eine Versicherung ist dann gut, wenn sie sich an Sie anpasst. Und nicht umgekehrt. Ganz gleich, ob Ihnen gerade Ihre Ausbildung, Ihre Familie oder die Sicherheit im Alter wichtig ist: Gemeinsam finden wir für jede Phase Ihres Lebens eine günstige Lösung.

Kommen Sie einfach vorbei – ich freue mich, Sie persönlich zu beraten.

PS: Ich bin nicht ganz in Ihrer Nachbarschaft? Auf www.HUK.de finden Sie Ihren Ansprechpartner direkt nebenan.

Kundendienstbüro
Michael Domain
Tel. 0341 4418929
Fax 0341 3194260
michael.domain@HUKvm.de
Demmeringstr. 28
04177 Leipzig
Altlindenau
Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Mo. 14.00 – 19.00 Uhr
Do. 14.00 – 18.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Kontaktdaten

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Mütterzentrum

Wer gestaltet Kalender 2018 mit?

Inspiriert durch den Erfolg des hauseigenen Kindergartenkalenders wird der Mütterzentrum e. V. Leipzig auch 2018 wieder einen Wandkalender herausgeben – diesmal in Form eines Familienplaners, der von allen mitgestaltet werden kann.

Kreative jeden Alters sind eingeladen, mit Zeichnungen, Malereien, Collagen oder anderen Basteleien und Techniken den Rahmen um das Kalendarium der Kalenderblätter einzigartig zu machen. Das Endformat des Kalenders wird A3 sein, das Kalendarium eine Größe von 21 x 29,7 cm einnehmen. Somit bleibt ein Rand von oben 7,3 cm, unten 5 cm und an den Seiten jeweils 4,35 cm, der nach Herzenslust gestaltet werden kann. Unter www.muetterzentrum-leipzig.de kann dazu eine kostenlose Vorlage heruntergeladen werden.

Die Gewinner werden mit ihrem Werk im Kalender veröffentlicht und erhalten je zwei kostenlose Exemplare. Zusätzlich darf einer der Zwölf das Titelblatt des Kalenders gestalten.

Zu den Bildern, die wir in im Kalender veröffentlichen, würden wir außerdem gern eine Vorstellung der Gewinner abdrucken – wenn ihr zustimmt inklusive Autorenbilder. Deshalb würden wir uns freuen, wenn Ihr uns eine kurze Selbstvorstellung und ein Bild von Euch mitschicken würdet.

Abgabe: 28. April 2017 in einem der Familienzentren oder senden an:

Mütterzentrum e. V. Leipzig • Stichwort: Kalender 2018, Walter-Heinze-Straße 22 HH, 04229 Leipzig www.muetterzentrum-leipzig.de.

„Wie durch Zauberei wurde mir Platz gemacht“

Über 300 km Gleise, hunderte Züge und Beiwagen. Die Leipziger Straßenbahn ist schwer zu übersehen. Viele Leipziger benutzen sie jeden Tag. Doch kaum einer nimmt die Menschen wahr, die Tag und Nacht, bei Wind und Wetter die Straßenbahnen fahren. Andreas Brose ist einer dieser Menschen. Das Ortsblatt sprach mit ihm:

Andreas Brose und seine XXL-Straßenbahn an der Endhaltestelle Miltitz. Foto: Privat

Herr Brose, wie lange machen Sie den Beruf schon? Wie sind Sie eigentlich dazu gekommen?
Schon unglaubliche 27 Jahre. Davor bin ich zur See gefahren, seit 1974. Ich wollte die Entwicklung meiner Kinder nicht verpassen und auch meine Frau besser unterstützen, also suchte ich mir einen Job an Land.

Zu welchen Tageszeiten lieben Sie Ihren Beruf am meisten?
Alle Tageszeiten haben etwas Besonderes. Am frühen Morgen ist es ruhig. Viele Fahrgäste ruhen noch in sich. Mit dem Schülerverkehr wird es lebhafter in der Bahn. Die größte Abwechslung gibt es über den Tag mit seinen vielfältigen Fahrgast- und Besucherströmen in unserer Stadt. Dann macht es Spaß mit den Fahrgästen zu kommunizieren und behilflich zu sein. Ist Bundesliga-Fußball in Leipzig, mag ich es, die RB-Fans ins Stadion zu befördern. Noch lieber bin ich aber selbst live dabei.

Welche Strecke im Leipziger Westen befahren Sie am liebsten?
Besonders mag ich die Neubaustrecken mit separaten Gleiskörper wie am Lindenauer Bushof. Auch die „neue“ Könneritzstraße fährt sich prima. Sie ist aus meiner Sicht für alle Verkehrsteilnehmer sicherer gestaltet worden.
Insgesamt sorgt die Vielfalt der Streckenführungen auch in Verbindung mit touristischen Highlights für Abwechslung - ich denke da zum Beispiel an die angesagte Karl-Heine-Straße. Hier sieht man, wie der Erfolg Leipzig verändert.
Viele Touristen informieren sich an der Endstelle Plagwitz über die Leipziger Baumwollspinnerei. Leider muss ich diese unglaublich spannenden Gespräche immer auf ganz wenige Minuten begrenzen. Die Abfahrtszeit ruft ...

Gibt es schöne Erlebnisse, an die Sie sich gern erinnern?
Zu Weihnachten, als ich arbeiten musste, wünschte mir ein Ehepaar ganz herzlich und liebevoll ein frohes Weihnachtsfest. Das kam von Herzen. Ein kleines Geschenk gab es auch. Fand ich nett, darüber habe ich mich sehr gefreut.
Oder die Fußballweltmeisterschaft 2006. In Leipzig spielten die Niederlande. Nach dem Spiel war die Jahnallee Richtung Hauptbahnhof ganz in „Orange“ getaucht. Auch die Gleise der Tram. Wie durch Zauberei wurde mir Platz gemacht - ohne zu klingeln konnte ich zwischen den Fans weiterfahren. Diese Rücksichtnahme der Holländer hat mich stark beeindruckt.

Wie ist das am Lindenauer Markt – ein belebter Ort im Leipziger Westen mit extrem stark frequentierten Haltestelle, die sich Busse und Bahnen teilen?
Am Lindenauer Markt pulsiert das Leben. Hier ist immer viel los. Wochenmarkt, Kaufland, Restaurants... Viele Menschen auf engstem Raum auch im landwärtigen Haltestellenbereich. Für uns Straßenbahnfahrer bedeutet das, besonders aufmerksam und konzentriert zu fahren, mit geringer Geschwindigkeit.
Für mehr Sicherheit würden Haltestellenbereiche der Tram stadtwärts und landwärts auf gleicher Höhe sorgen, und die Umsteigebeziehungen würden sich für die Fahrgäste verbessern.
Der Autoverkehr hält sich meiner Meinung nach in Grenzen. Allerdings sehe ich täglich, dass viele Pkw widerrechtlich von der Kuhturmstraße kommend auf den Lindenauer Markt fahren. Hier sollte die Polizei mehr Präsenz zeigen.
Mir ist bekannt, dass über Umbaumaßnahmen nachgedacht wird. Sicherlich ist es schwer, die Interessen der einzelnen Verkehrsteilnehmer, der Anwohner und der Geldgeber in Einklang zu bringen.

Mit der Linie 14 durch die Karl-Heine-Straße. Foto E. MIL

Was fährt sich eigentlich angenehmer: moderne Technik oder die klassischen Tatra-Wagen?
Das sieht sicherlich jeder Straßenbahnfahrer individuell anders. Ich persönlich mag den XXL von Bombardier. Er ist wunderbar gefühlvoll anzufahren, zu beschleunigen und zu bremsen. Vor allen Dingen ist er für eine wachsende Stadt wie Leipzig groß genug.
Über einen Innenspiegel kann der Fahrgastraum überblickt werden, zusätzliche Kameras sorgen für Sicherheit. Die Fahrgäste haben einen hohen Niederfluranteil, ausreichend Türen und selbst eine automatische Klimaanlage ist vorhanden. Ich persönlich habe noch nie eine größere Störung am Fahrzeug gehabt.
Deshalb meine Nummer eins!

Anzeige

Anzeige

ANKAUF von

- Altpapier
- Buntmetall
- Schrott
- Alttextilien
- Schuhe
- CD´s

Schönauer Str. 113b
04207 Leipzig
Mo–Fr: 10–18 Uhr
Sa: 9–12 Uhr

Weitere Annahmestellen siehe:
www.albus-leipzig.de

01 63 – 8 74 72 14

„Lipsia" startet 2017 neue Sanierungswelle in Grünau

Freundliche Fassaden in der Uranusstraße. Foto: lipsia eG

2017 setzt die Wohnungsgenossenschaft „Lipsia" eG erneut ein Zeichen für den Erhalt des Leipziger Wohnungsbestandes im Sinne junger Familien als auch älterer Menschen. Für 11,6 Mio. Euro (2016: 12,8 Mio. Euro) saniert und modernisiert sie in Grünau und Connewitz 680 Wohneinheiten. Im Vordergrund stehen Balkonneubauten, Fassaden und der Bau von Aufzugsanlagen.

„Leipzig wächst und benötigt neuen Wohnraum. Daneben darf jedoch nicht vergessen werden, dass wir bereits einen guten und umfangreichen Wohnungsbestand besitzen. Diesen so umzubauen, damit er den Bedürfnissen möglichst breiter Bevölkerungsgruppen entspricht, ist unser wesentliches Unternehmensziel", betont Wilhelm Grewatsch, Vorstand der Wohnungsgenossenschaft „Lipsia" eG. Mit den Maßnahmen sichert die Lipsia nicht nur die wirtschaftliche Zukunft der Wohnungsgenossenschaft, sondern unterstützt auch die Standortentwicklung der Stadtteile. So lässt die WG „Lipsia" dieses Jahr in Grünau die Gärtnerstraße 65–71 und die Uranusstraße 16–20 mit sieben Aufzugsanlagen aufrüsten. In der Liliensteinstraße 65–71 werden die Bäder erneuert und in der Liliensteinstraße 73–79 die Fassaden und Loggien optisch attraktiv instand gesetzt. Durch diese Modernisierungsmaßnahmen bleibt Grünau gleichermaßen für Jung und Alt als Wohnstandort interessant. (PR Lipsia eG)

www.wg-lipsia.de

Anzeige

Der Spezialist für kleine Küchen

Wir machen nicht den besten Preis – wir haben ihn

Altmöbelentsorgung

Finanzierung 5 Jahre zinsfrei

Modell Fionna mit Siemensgeräten
❶ KI20LV52 (A++) ❷ HB10AB520 (A) ❸ ET645HE17
❹ SN63D002EU (A+) ❺ HaubeZEW953 (C)

KÜCHENTREND Küchen-Trend Leipzig GmbH
Küchenfachmarkt Schönefeld
04347 Leipzig, Permoser Str. 2 · Tel. 0341 686963-44/-45
Mo.–Fr. 10–19 Uhr, Samstag 10–16 Uhr

WOHNTREND Wohntrend Grünau GmbH
Küchen- & Polsterfachmarkt Grünau
04209 Leipzig, Brünner Straße 8b · Tel. 0341 420519-0
Mo.–Fr. 9–18.30 Uhr, Samstag 9–14 Uhr

Seit 1928 am ‚Adler' – Die Schauburg in Kleinzschocher

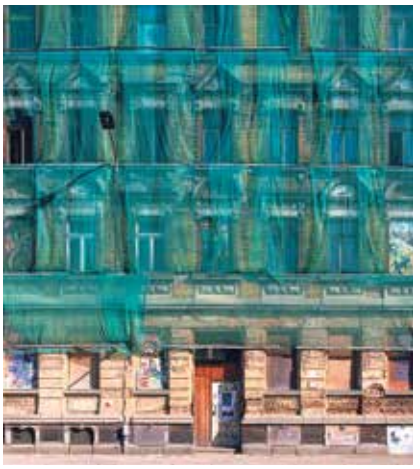
Lichtspieltheater haben im Leipziger Westen eine lange Tradition. Viele sind verschwunden wie die Central-Lichtspiele in der Georg-Schwarz-Straße oder die U.T.-Lichtspiele in Kleinzschocher. Zwei altehrwürdige Kinos haben aber alle Umbrüche überdauert: Das Kino Schaubühne Lindenfels auf der Karl-Heine-Straße entstand 1913, als ein bestehender Ballsaal zum Kino umgebaut wurde. Die Schauburg in der Antonienstraße 21 wurde dagegen 1928 gleich als Kino errichtet.
Spezielle Kinoarchitektur ist in der Baugeschichte eine relativ neue Bauaufgabe. Sie entwickelte sich ab den 1910er Jahren parallel zu den Entwicklungen in der Filmtechnik. Ab den 20er und 30er Jahren prägten die neuen Kinos durch ihre Häufigkeit das Stadtbild oft sehr. Heute verschwinden sie leider zusehends, wenn man von Multiplexkinos einmal absieht. Viele der noch vorhandenen alten Kinos stehen zwar unter Denkmalschutz, werden aber mittlerweile anders genutzt oder verfallen.

Foto: Augustine Burkert

Die denkmalgeschützte Schauburg wurde von dem Architekten Hermann Mäding aus Leipzig für den Rudolf-Film-Verleih entworfen und zeitgemäß mit einem markanten Stufengiebel errichtet. Das Kino hatte 900 Plätze. Die Lehrerschaft der gegenüberliegenden Schule wehrte sich damals übrigens vehement gegen den Kinobau.
Für die Kinogeschichte ist die Schauburg noch aus einem anderen Grund interessant. Sie wurde 1962 als erstes Kino in der damaligen DDR auf 70mm-Technik umgerüstet. Dabei wurden auch der Innenraum und seine Ausstattung umgestaltet und die Kapazität auf 660 Plätze verkleinert. Nach der Wende wurde die Schauburg mehrfach umgebaut. Sie verfügt heute über drei Säle mit insgesamt 435 Sitzplätzen und ist mit moderner Kinotechnik ausgestattet.
www.schauburg-leipzig.de

Weitere Kinos im Leipziger Westen:

www.schaubuehne.com
www.cineding-leipzig.de
www.luru-kino.de


Zollschuppenstraße 3

Georg-Schwarz-Straße 18

Engertstraße 25

Verhüllte Häuser werden selten

Vor noch nicht all zu langer Zeit waren verhüllte Häuser in Leipzigs Stadtbild und auch im Leipziger Westen noch allgegenwärtig. Die jahrelange Flaute am Immobilienmarkt ließ viele Gebäude in einem Dornröschenschlaf dahindämmern. Und damit kein/e Passant/in durch herab fallende Fassadenteile zu Schaden kommen konnte, wurden die Häuser mit Schutznetzen gesichert. Die gezeigten Bilder stammen aus dem Jahr 2013. Alle vier Objekte sind mittlerweile saniert: zwei von klassischen Immobilienentwicklern, eines von Selbstnutzer/innen und eines von einer Hausgruppe in Kooperation mit dem Mietshäusersyndikat.
So verwunschen-schön die verhüllten Bauten manchmal auch waren, ist es in einer wachsenden Stadt wie Leipzig wichtig, dass die Häuser nun wieder mit Leben gefüllt werden konnten.

Fotos: Roland Beer

William-Zipperer-Straße 90

Impressum

Herausgeber:

Stadt Leipzig
Amt für Stadterneuerung
und Wohnungsbauförderung
Technisches Rathaus
Prager Straße 118-136
04317 Leipzig
www.leipzig.de/stadterneuerung

Redaktion:
Heiko Müller, Roland Beer,
Augustine Burkert

Stadtteilbüro Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig
Telefon: 0341 / 33 75 60 31
ortsblatt@leipzigerwesten.de
www.leipziger-westen.de

erapress-medien-agentur
Elke Rath (V. i. S. d. P.)
Brandvorwerkstr. 52-54 • 04275 Leipzig
Telefon: 0341/30 692 310
erapress@ortsblatt-leipzig.de

Medienberaterin: Martina Schnurrbusch
Telefon: 0341/30 138 94
Funk: 0160/95 37 79 36
ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de

Vertrieb: Töpfer Werbung

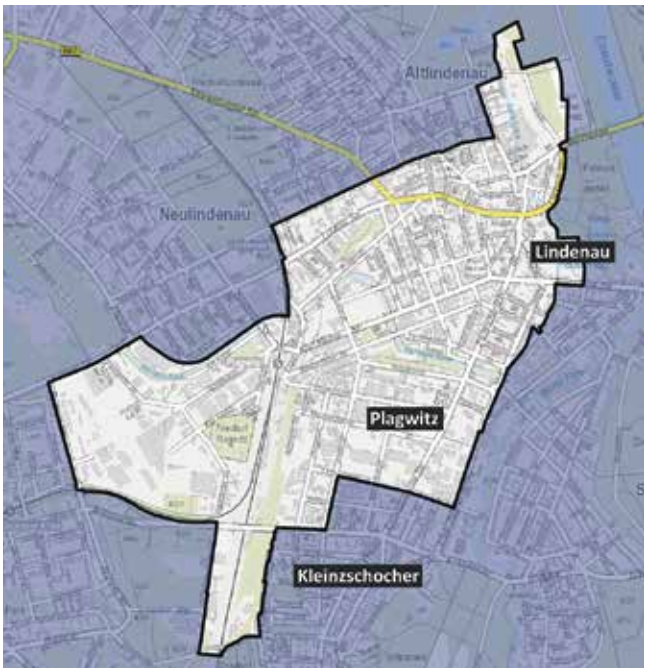
Weitere Ortsblätter:
- Stötteritz, Probstheida, Reudnitz
- Gohlis , Möckern
- Paunsdorf, Engelsdorf, Mölkau
- Schönefeld, Mockau, Thekla
- Connewitz, Südvorstadt

Für Druckfehler und deren Folgen wird keine Haftung übernommen. Kostenfreie Auslieferung in der jeweiligen Region

- Versandkosten: 1,90 Euro

Förderung für kleine Unternehmen

Kleine Unternehmen sind wichtig für Leipzig. Sie stützen lokale Wirtschaftsstrukturen und die gesellschaftliche Stabilität der Stadt – auch, weil sie neue Arbeits- und Ausbildungsplätze „vor Ort" schaffen. Das will die Stadt Leipzig unterstützen:



Das Fördergebiet für kleine Unternehmen im Leipziger Westen.

Mitte des letzten Jahres wurde eine neue Richtlinie zur Investitionsförderung von kleinen Unternehmen (KU) in den EFRE-Fördergebieten 2014-2020 verabschiedet. Ziel ist es unter anderem, die Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit solcher kleinen Unternehmen zu stärken, Anreize zur Ansiedlung zu schaffen und leerstehende Gewerberäume zu revitalisieren.

Entscheidend für eine Förderung sind vier Punkte: das Unternehmen muss im Fördergebiet angesiedelt sein und weniger als 50 Mitarbeiter beschäftigen. Außerdem ist eine Investitionssumme von mindestens 3.000 Euro zu erbringen. Zuletzt muss das Kleinunternehmen die Vielfalt und Entwicklung des Stadtteils unterstützen.

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, erhält es eine nicht zurückzahlbare Fördersumme von 35 Prozent des Investitionsbetrages mit einem Maximum von 5.000 Euro.

Schafft das Unternehmen für mehr als zwei Jahre neue Arbeitsplätze, erhält es als Bonus zusätzlich 1.000 Euro je geschaffenem Arbeitsplatz.

Wichtig ist, sich noch vor dem Beginn des Vorhabens an den zuständigen Mitarbeiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, Achim Lohse, zu wenden. Bei ihm können ausführliche Informationen eingeholt werden, die dann eine Planung und Organisation nach den Förderrichtlinien ermöglichen.

Achim Lohse
Amt für Wirtschaftsförderung
Telefon: 0341 | 123 58 57
achim.lohse@leipzig.de

Fundstücke aus dem Leipziger Westen: Eine Kiste mit Druckplatten

Vor ein paar Wochen erhielten wir von einer Leipziger Bürgerin eine schwere Bananenkiste. Diese hatte sie beim Ausräumen eines Hinterhauses in der Karl-Heine-Straße gefunden. In der Kiste waren gut 100 Zink- und Kupferplatten, auf denen fein detaillierte Radierungen eingraviert sind. Auch viele Probedrucke von den Platten waren dabei. Es sind allesamt Architektur- und Stadtansichten, die meisten mit Leipziger Motiven (Foto). Die Ältesten stammen aus den 30er Jahren, die Neuesten aus den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts. Auch ein Metallstempel lag bei. Darauf ist in kunstvoller Schrift zu lesen: „Fraundorf Werkstatt für Goldschmiedekunst Email- und Silberschmuck". Dies führte uns auf die Spur des Leipziger Goldschmiedemeisters Gerhard Fraundorf. Er hatte seine Werkstatt lange Jahre in der Forststraße 6 in Plagwitz. Geboren wurde er 1919 in Leipzig, wann genau er gestorben ist, konnten wir noch nicht ermitteln. Seine Meisterprüfung legte er 1944 ab. 1947 machte er sich selbstständig. Neben der Goldschmiedekunst in allerlei Facetten und der Kunst der Radierung beschäftigte er sich mit Kunstschrift, Schnitzen, Drechseln und Orgelbau. **Foto: Roland Beer**

Gesucht werden ...

... ungewöhnliche, spannende oder lustige Zeitdokumente oder -objekte, vielleicht verbunden mit einer ungewöhnlichen Geschichte? Melden Sie sich bitte bei uns. Vielleicht wird ja ein Artikel daraus ...
ortsblatt@leipzigerwesten.de

Über Grenzen im Leipziger Westen

In diesem Bereich der Karl-Heine-Straße verläuft die Gemarkungsgrenze zwischen Lindenau und Plagwitz genau auf der Straßenmitte.
Foto: Heiko Müller

Schon ein alter, aber falscher Hut ist, dass die Baumwollspinnerei in Plagwitz läge. Trotzdem hört man es immer wieder. Ein Blick auf die Karte macht klar: die Spinnerei liegt auf der Gemarkung Lindenau. Gerne werden auch andere Teile von Lindenau und Kleinzschocher Plagwitz zugeschlagen. Auch hier: Plagwitz ist viel kleiner als alle denken. Die Gemarkungsgrenze zu Lindenau ist die Karl-Heine-Straße, die Grenze zu Kleinzschocher liegt zwischen Naumburger und Markranstädter Straße.

Woher kommen diese falschen Zuordnungen? Oder sind sie vielleicht gar nicht so falsch? Schaut man sich nämlich verschiedene Gebietsgliederungen an, erkennt man, dass die Gemarkungsgrenzen nicht immer das Maß der Dinge sind, sondern Verwaltungsgrenzen oft anders liegen. Und nimmt man noch DDR-Verwaltungsgrenzen oder aktuelle Fördergebiete dazu, dann wird es leider ein wenig verwirrend.

Beginnen wir mit der aktuellen kommunalen Gebietsgliederung der Stadt Leipzig und schauen uns die Ortsteile an: Lindenau und Plagwitz haben hier ihre gemeinsame Grenze tatsächlich an der Karl-Heine-Straße, Plagwitz' Grenze zu Kleinzschocher rutscht aber nach Süden auf die Antonienstraße. Überlagert wird das Ganze von den Stadtbezirken; hier liegt die Grenze von „Südwest" (und damit Plagwitz) zu „Altwest" (Lindenau) ebenfalls auf der Karl-Heine-Straße. Zu DDR-Zeiten lag diese Grenze aber weiter nördlich auf der Lützner Straße. Vielleicht denken deshalb immer noch viele, dass alles bis zur Lützner Straße zu Plagwitz gehört? Und zu guter Letzt: Das Sanierungsgebiet Plagwitz reicht von der Lützner Straße bis zur Naumburger Straße und umfasst somit auch Teile der Gemarkung Lindenau.

Alles in allem ist es also nicht verwunderlich, dass die Zuordnungen zu den Stadtteilen nicht immer richtig gelingen. Und vielleicht ist das ja auch nur für die Verwaltung wirklich wichtig?

Kommunale Gebietsgliederung und Sanierungsgebiete: www.leipzig.de

Fördermittel aus dem Verfügungsfonds für Projekte im Leipziger Westen

Ob Straßenfest, Ausbau von Räumen oder Aufstellung einer Info-Tafel: insgesamt 18 Stadtteilprojekte konnten 2016 durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt werden. Mit knapp 700 Euro wurde beispielsweise die Aufstellung von acht Fahrradbügeln vor der Karl-Heine-Straße 41 durch den Bewegungs- und Gesundheitssportverein Plagwitz e. V. gefördert – siehe Foto rechts. Der Verein mit seinen über 1.000 Mitgliedern benötigte zusätzliche sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Vor allem in den Nachmittags- und Abendstunden werden sie gebraucht, wenn viele Menschen den Sportverein und die Ballettschule besuchen. Weil die Fahrradbügel „für alle" nutzbar sein sollen, hatte sich der Verein vor der Antragstellung mit den anderen Mietern im Haus abgestimmt.

Auch 2017 steht wieder Geld für alle Bürger/innen sowie Initiativen und Vereine zur Verfügung, die in ihrem Stadtteil – Lindenau, Plagwitz und Kleinzschocher – kleine Projekte umsetzen möchten. Solche Projekte müssen in sich abgeschlossen und kurzzeitig umsetzbar sein. So können z. B. Maßnahmen gefördert werden, die zur Nutzbarkeit des öffentlichen Raums beitragen – wie Sitzgelegenheiten oder Projekte, die zu einer Belebung von leerstehenden Läden führen. Darüber hinaus sind Vorhaben für die Stadtteilkultur, für Familienbildung, für Senior/innen, für die Integration von Migrant/innen oder die Gesunderhaltung von Körper und Geist möglich. Für investive (Bau-)Projekte ist ein 50-prozentiger Zuschuss (max. 10.000 EUR) zu den Gesamtkosten möglich und für nichtinvestive Projekte, z. B. Veranstaltungen, kann es bis zu 1.000 EUR je Projekt geben. Die Förderentscheidung trifft der Quartiersrat Leipziger Westen - ein Gremium aus Bewohnern und anderen Akteuren des Stadtteils.

www.leipziger-westen.de.

Anzeigen

Eine Bestattung muss nicht teuer sein, aber würdevoll.

Rietschelstraße 1
(am Lindenauer Markt)
04177 Leipzig
Tel. 03 41/4 80 10 38

Buchener Straße 1
in Böhlitz-Ehrenberg
04178 Leipzig
Tel. 03 41/4 42 95 60

Bestattungen Vogt

Tag und Nacht dienstbereit!

Junge Familie sucht Baugrundstück in Leipzig und Umland!
Telefon: 0171/ 65 47 321
– auch mit Abrissgebäuden, bitte alles anbieten!

Neulindenau/Duncker-Viertel, Ladenlokal im san. Altbau, 72 m², Dr.-Hermann-Duncker-Str. 10, 470 € mtl. Kaltmiete zzgl. NK, gute Erreichbarkeit mit öffentl. Nahverkehr, LWB, 0341-99220, gewerbe@lwb.de

Ortsblatt-Leipzig

Die nächste Ausgabe erscheint am 22. Mai 2017
ortsblatt@leipzigerwesten.de
erapress@ortsblatt-leipzig.de

Termine und Veranstaltungen für Senioren

Seniorenbüro Alt-West mit Seniorenbegegnungsstätte
Saalfelder Straße 12
04179 Leipzig
Telefon: 0341 | 49541102
seniorenbuero.altwest@volkssolidaritaet-leipzig.de

Öffnungszeiten: Mo.–Fr., 11 bis 17 Uhr
Sozialberatung: Di. und Do.: 11 bis 13 Uhr
Veranstaltungshinweise:

Mittwoch, 22.02. | 01.03., 09.15 Uhr:
Seniorentanz
Montag, 06.03., 10 Uhr: Fröhlich Singers immer mit Katja Lorse
Montag, 13.03., 15 Uhr: Lebensqualität trotz chronischer Schmerzen – bitte anmelden!
Mittwoch, 15.03., 10 Uhr:
Kreativer Vormittag
Montag, 20.03., 10 Uhr: Fröhlich Singers
Montag, 20.03., 14.30 Uhr: Frühlingskonzert mit Bogdan Fischer und Peter Remmler
Dienstag, 21.03., 15.30 Uhr:
Digitaler Stammtisch
Montag, 27.03., 14.30 Uhr: Neues aus der Pflege: Die Pflegestärkungsgesetze
Montag, 03.04., 10 Uhr: Fröhlich Singers
Dienstag, 11.04., 15.15 Uhr:
Kriminalpräventiver Rat: Sicherheit im Alltag
Mittwoch, 19.04., 10 Uhr:
Kreativer Vormittag
Montag, 24.04.,14 Uhr:
Veranstaltung des Blinden- und Sehbehindertenverband Sachsen e. V. – offen für Alle!

Immer mittwochs ab 14.30 Uhr: Tanz-Café

Informationen zum vollständigen Veranstaltungsprogramm sowie zum Beratungsangebot erhalten Sie direkt im Seniorenbüro Altwest oder telefonisch.

Anzeige

1) Mazda3 5-Türer Center-Line SKYACTIV-G 120 Benzin

Nettodarlehensbetrag €	16.659,90	Laufleistung p.a. km	10.000
Leasing-Sonderzahlung €	0,00	Gesamtbetrag €	18.488,28
Monatliche Leasingrate €	169	Effektiver Jahreszins %	3,44
Vertragslaufzeit gesamt in Monaten	48	Fester Sollzinssatz p.a. %	3,39

Repräsentatives Beispiel: Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Ein Privat-Leasing-Angebot der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Bonität vorausgesetzt. Preise zzgl. Zulassungs- und € 690 Überführungskosten. Abbildung zeigt Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung.

FREYDANK
www.auto-freydank.de Auto Freydank GmbH & Co. KG
Sandberg 30 | 04178 Leipzig | Tel. (0341) 94 52 - 0

Digitaler Stammtisch

Wer hat sich nicht schon diese Frage beim Umgang mit PC, Handy, Tablet oder generell dem Internet gestellt: „Wäre es nicht schön, jemanden zu haben, den man fragen kann?“ Seit Anfang vergangenen Jahres treffen sich Engagierte in der Seniorenarbeit in Stadtbibliotheken, PC-Clubs, Seniorenbüros und Seniorenbegegnungsstätten, um sich mit Expertinnen und Experten hierzu auszutauschen. Diese sind per Videokonferenz dazu geschalten und beantworten die Teilnehmerfragen zu Themen ihrer Wahl.
In Leipzig finden seit diesem Jahr im Seniorenbüro Alt-West, Saalfelder Straße 12, solche „Digitalen Stammtische“ statt. Dabei arbeiten das Seniorenbüro sowie deren Träger, der Volkssolidarität Stadtverband Leipzig e. V., mit dem Bundesverband der Verbraucherinitiative zusammen.
Der nächste „Digitale Stammtisch“ findet am Dienstag, 21. März, 15.30 Uhr, statt. Thema dieses Treffens ist der „digitale Nachlass“: Was passiert mit Benutzerkonten, E-Mails und anderen Daten im Internet sowie auf dem heimischen PC, wenn der Betreffende stirbt? Wer sich dafür interessiert, ist herzlich willkommen. Bitte anmelden:

Tel.: 0341 | 49541102
E-Mail: seniorenbuero.altwest@volkssolidaritaet-leipzig.de
www.digital-kompass.de.

Neues aus dem Stadtteilbüro Leipziger Westen • Karl-Heine-Straße 54

Am 1. Januar 2017 wurde aus dem „Stadtteilladen" das „Stadtteilbüro Leipziger Westen". Eine Neustrukturierung der Beratungsangebote und personelle Veränderungen machten dies nötig. Nach außen zeigt sich das an einer Verringerung der Öffnungszeiten und dem Wegfall des zentralen Empfangs. Trotzdem sind die Mitarbeiter/innen weiterhin zu festen Sprechzeiten oder nach Terminabsprache für alle erreichbar. Zudem gibt es neue Beratungsangebote: Das Stadtumbaumanagement und die Koordinatorin für Jugend und Bildung werden durch den jobpoint basic sowie das Stadtteilmanagement Soziale Integration ergänzt.

Stadtteilbüro Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 57 • 04229 Leipzig

Die **Stadtumbaumanager Heiko Müller und Roland Beer** sind schon seit gut sechs Jahren im Leipziger Westen Vermittler zwischen Bewohner/innen, Eigentümer/innen, Gewerbetreibenden, sozialen und kulturellen Trägern und der Stadtverwaltung. Sie begleiten den Stadtumbauprozess vor Ort und befördern den Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Gruppen.
Unterstützt werden die beiden nun durch Augustine Burkert, die sich um Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation kümmern wird.

Stadtumbaumanagement Leipziger Westen:
Heiko Müller, Roland Beer und Augustine Burkert • Telefon: 0341 33 75 60 31
Fax: 0341 33 75 60 39
mueller@leipzigerwesten.de
beer@leipzigerwesten.de
burkert@leipzigerwesten.de
Sprechzeiten (ohne Termin): mittwochs 9–13 Uhr oder Termine nach Vereinbarung

Für Beratungen zum Verfügungsfonds Leipziger Westen und Georg-Schwarz-Straße ist weiterhin die Fördermittelmanagerin **Anja Wirl** zuständig.

Beratung zum Verfügungsfonds:
Anja Wirl • Telefon: 0341 | 223 11 771
projekte.westen@leipzig.de

Der jobpoint basic ist eine offene Beratungs- und Kontaktplattform für benachteiligte Zielgruppen im Leipziger Westen. Dazu gehören Menschen, die aus familiären, sozialen oder ökonomischen Gründen eine ungünstige Ausgangsbasis zur Aufnahme einer Arbeit aufweisen.
Mareike Garbe als Jobcoach und Sozialcoach **Oliver Wolf** möchten bei den Teilnehmer/innen die erforderlichen Voraussetzungen schaffen, um eine zufriedenstellende, leistungsgerechte und auch möglichst existenzsichernde Berufsausbildung oder Beschäftigung (aufrecht) zu erhalten.

jobpoint basic: Mareike Garbe (Jobcoach) • Telefon: 0173 20 88 686
Oliver Wolf (Sozialcoach)
Telefon: 0176 57 97 95 23
info@hilfe-auf-den-punkt.de
www.hilfe-auf-den-punkt.de
Sprechzeiten (ohne Termin): dienstags 10 bis 15 Uhr, donnerstags 15 bis 20 Uhr oder Termine nach Vereinbarung

Mit der Durchführung des Stadtteilmanagements Soziale Integration Leipziger Westen erhalten auch **Eva Brackelmann, Peggy Diebler** und **Kevin Herrmann** von der gemeinnützigen Organisation Protegat ihren Sitz im Stadtteilbüro. Sie unterstützen die Träger von aus dem Europäischen Sozialfonds geförderten Stadtteilprojekten aus den Bereichen der Bildung und der sozialen Integration bei der inhaltlichen Umsetzung ihrer Vorhaben und fördern deren Austausch. Außerdem stellen sie als Schnittstelle Asyl Sprechzeiten zum Thema Asyl für Stadtteilbewohner/innen bereit, beraten Migrant/innen bei konkreten Einzelfragen und organisieren Informationsveranstaltungen zu Integrationsthemen.

Stadtteilmanagement Soziale Integration: Eva Brackelmann, Peggy Diebler und Kevin Herrmann • Tel: 0341 | 33 75 60 35 und 0176 43 541 493
brackelmann@leipzigerwesten.de
diebler@leipzigerwesten.de
herrmann@leipzigerwesten.de

Petra Burger ist die Koordinatorin für Jugend und Bildung im Planungsraum Leipziger Westen. Ihre Arbeit umfasst unter anderem die Unterstützung eines lokalen Bildungsmanagements, die (Weiter-)Entwicklung eines Konzeptes zur Kinder- und Jugendförderung sowie die Beratung und Unterstützung von Kooperationsprojekten in der (Bildungs)förderung für Kinder und Jugendliche.

Koordinatorin für Jugend und Bildung:
Petra Burger • Tel: 0341 33 75 60 34
petra.burger@leipzig.de

Noch mehr Neues

Auch unsere Website hat einen Neuanstrich erhalten und wird ab März durch einen monatlichen Newsletter ergänzt.

Die Anmeldung erfolgt über die Website: **www.leipziger-westen.de**

Anzeige

Botanischer Garten der Universität Leipzig
Linnèstraße 1 · 04103 Leipzig
0341 · 973 68 50
www.bota.uni-leipzig.de
verein-bg@uni-leipzig.de
Sie finden uns auch hier:

Die Verdrängten vom Lindex

Die Arbeit der Safe-Streetworker des Suchtzentrums Leipzig um Tino Neufert hat sich in den letzten Jahren verändert und diese Veränderung hält an. Das ist wichtig zu wissen, und das erzählt Tino auch jedem, der es hören will. Als Streetworker für erwachsene Menschen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten, sehen sie den Lindenauer Markt als ein Sammelbecken oder vielleicht besser gesagt als ein Abbild des Leipziger Westens und vielleicht auch der gesamten neuen und wachsenden Stadt Leipzig.

Wo Tino Neufert früher Gespräche über Alkoholkonsum und Möglichkeiten einer Entgiftung führte, versucht er jetzt immer öfter, Wohnungs- und Obdachlosigkeit zu verhindern oder verteilt tatsächlich Schlafsäcke und Isomatten. „Ich glaube, jedem, der den Lindex ab und zu mal besucht, fällt das auf: da verändert sich was. Mein Eindruck ist, dass es bei den Veränderungen in der Stadt zum überwiegenden Teil um finanzielle und wirtschaftliche Belange geht. Der menschliche oder soziale Aspekt scheint dabei schnell verloren zu gehen." sagt er – und weiter: „Wenn vorne geschoben wird, fällt hinten was runter. Durch den Wegfall kleinerer Plätze oder die Verdrängung der Menschen von dort, treffen sich seit 2012 immer häufiger die „Verdrängten" direkt auf dem Lindex. Das stört sicher einige Menschen, aber es ist nun mal Realität, die man nicht einfach verschwinden lassen kann."

„Das sind Leute wie du und ich – keine Betroffenen." versucht Tino Neufert um Verständnis zu werben. „Sie freuen sich, leiden, lachen, weinen, haben mal Geld, mal keins, schimpfen über andere und vertragen sich dann wieder. Mal klappt das Leben, mal klappt es nicht, so wie immer und überall. Ach ja, sie trinken und das noch öffentlich zu unmöglichen Zeiten, an denen „rechtschaffene" Bürger arbeiten. Alkoholkonsum im öffentlichen Raum als gesellschaftliches Ausschlusskriterium? Mensch, und da sind ja seit kurzem noch die Bettler, die Straßenmusikanten, die Kippe-Verkäufer. Was machen die denn jetzt alle hier? Vielleicht merkt ja mal jemand, dass da grundsätzlich was im Argen liegt und wir aufhören sollten, in solchen Kategorien zu denken."

Volly Tanner

Safe-Streetworker Tino Neufert Foto: Volly Tanner

Infos zum Safe-Streetwork (Straßensozialarbeit für Erwachsene): www.suchtzentrum.de/unsere-angebote/streetwork/streetwork

Anzeige

Die Insel der anderen – Hundealltag in der Großstadt

Die Leipziger sind Hundefreunde. Ca. 18.000 (angemeldete) Hunde leben hier. Gehen wir also davon aus, dass es tatsächlich mindestens 25.000 sind. Kompliziert wird es in der Großstadt immer dann, wenn die Interessen verschiedener Nutzergruppen kollidieren. Hundekot, unangeleinte „Tut Nixe", bellende Hunde in der Nachbarwohnung... Hier ist der Mensch zum Hund gefragt!

Claudia Lutz, Inhaberin der Hundeschule „Trainerkollektiv Leipzig", nennt ein paar Grundregeln für Hundehalter, die allen im Alltag weiterhelfen:

1. Entfernen von Hundekot muss Bedürfnis, nicht Pflicht sein.
2. Unangeleinte Hunde sollten nicht ohne Absprache zu unbeteiligten Menschen oder angeleinten Hunden laufen dürfen.
3. Menschen nehmen zu fremden Hunden nur nach Absprache mit dem Besitzer Kontakt auf.
4. Ein stabiler Rückruf und eine gute Leinenführigkeit entspannen den Hunde(halter)alltag.
5. Jeder Mensch mit Hund muss im Konfliktfall bereit sein, sich um eine sinnvolle Lösung für Hund und Mensch zu kümmern.

Hundehaltern rät sie außerdem, „sich mit den individuellen Bedürfnissen des eigenen Hundes zu beschäftigen. Der eine mag ruhige Spaziergänge mit seinem Menschen, ein anderer das Toben mit vielen Hunden auf der Wiese. Es gibt lauffreudige Hunde und die Nasenarbeiter, denen es nicht „aufs Strecke machen" ankommt. Alte Hunde ticken anders als junge, kranke anders als gesunde."

Ihr Tipp: „Erstellen Sie eine Liste mit den Lieblingsbeschäftigungen Ihres Hundes. Wie viele fallen Ihnen ein? Setzen Sie diese Aktivitäten gezielt zur Gestaltung abwechslungsreicher Spaziergänge ein. Ein Hundehalter mit Handy, Coffee to go und Kopfhörern vermittelt nicht den Eindruck eines achtsamen Gegenübers.

Und: es ist auf gar keinen Fall besonders cool, mit einem unangeleinten Hund an viel befahrenen Straßen an vielen Menschen (die Angst haben?) entlang zu laufen. Es ist egoistisch und gefährlich."

Ihr Fazit lautet: „Gegenseitige Rücksichtnahme lassen Konflikte erst gar nicht entstehen. Betretet die Insel des anderen!"

www.claudialutz.de

Claudia Lutz mit einem ihrer „Schüler". Foto: Claudia Lutz

PEGASUS-Denkmalprojekt mit der NaSch

Im Schuljahr 2016/17 nimmt die Nachbarschaftsschule (NaSch) in Lindenau am sächsischen Programm „PEGASUS – Schulen adoptieren Denkmale" teil. Ziel des Programms ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Denkmalschutz auseinandersetzen. Dabei „adoptieren" sie ein Baudenkmal und entdecken dessen Geschichte, Architektur und Nutzung.

Die Schüler der 7. bis 9. Klasse aus dem Neigungskurs Verborgene Geschichte widmen sich aktuell dem so genannten Apostelhaus in der Apostelstraße 20. Das Haus wurde um 1740 gebaut und ist akut einsturzgefährdet. Unterstützung bekommen die Jungen und ihre Kursleiterin Katrin Schmalfuß von der Leipziger Denkmalstiftung (LDS), die sich für den Denkmalschutz engagiert und auch das Projekt PEGASUS koordiniert.

Symbolischer Startschuss war am Tag des offenen Denkmals im September 2016 vor Ort am Apostelhaus, zu dem die Schüler Info-Plakate erstellt hatten.

Auf der denkmal-Messe 2016: die PEGASUS-Projektteilnehmer der NaSch. Foto: Ralf Seifert

Eine weitere Aktion war die Anbringung zweier Plaketten mit Hausnummer und Denkmalschutzmarke. Für 2017 sind u. a. geplant: Nachbau des Apostelhauses als Modell im Ist- und Wunschzustand, Gestaltung von Stühlen als Zeitzeugen und eine Exkursion nach Markkleeberg.

Dave Tarassow

Die LDS arbeitet als gemeinnützige Stiftung und freut sich über aktive Unterstützung für die Kinder- und Jugendarbeit. www.pegasus.leipziger-denkmalstiftung.de

L-OFT 64 bietet Freiraum für junge Leute

Kinder und Jugendliche brauchen Räume und Plätze, an denen sie selbstbestimmt und kostenfrei ihre Freizeit verbringen und am sozialen Leben im Stadtteil teilhaben können. Seit April 2015 gibt es mit dem offenen Freizeittreff „L-OFT 64" für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene so einen Ort in der ehemaligen Kammgarnspinnerei Stöhr in der Erich-Zeigner-Allee. Auf knapp 500 Quadratmetern finden die Besucher/innen hier Angebote, die es zu Hause nicht gibt oder die nur dann Spaß machen, wenn man sie in Gemeinschaft mit Freunden erleben kann: Billard, Kicker, Tischtennis, Dart, Spielkonsolen und seit kurzem ein Minispielfeld zum Basketball- und Fußballspielen. Sozialpädagog/innen, ehrenamtliche Helfer/innen und Praktikant/innen nehmen sich hier Zeit, wenn es Stress mit Eltern, in der Schule oder mit Freunden gibt. Oder auch einfach mal eine Person gebraucht wird, der man sich mit seinen Ängsten und Sorgen anvertrauen kann. Eine „Musikwerkstatt" mit vollständigem Bandequipment lädt täglich zum Musizieren ein. Im Februar 2017 findet ein einwöchiges Kunstprojekt für Kinder aus der „Grundschule am Adler" statt, in welchem der Stadtteil erkundet werden soll. Die Räume können auch privat für Veranstaltungen und Feierlichkeiten angemietet werden.

Offener Jugendtreff L-OFT 64 - viel Raum für selbstbestimmte Freizeitgestaltung. Foto: Holger Kappe

RAA Leipzig e. V.
L-OFT 64
Erich-Zeigner-Allee 64
04229 Leipzig

Öffnungszeiten:
Di. bis Fr.: 13 bis 20 Uhr
Tel.: 0341 59094290
Mobil: 0176 97917201
www.raa-leipzig.de • www.was-geht-im-leipziger-westen.com

Unser Bilderrätsel

Wie gut kennen Sie den Leipziger Westen? Wo steht diese Wasserpumpe?

Foto: Augustine Burkert

Senden Sie bitte Ihre Antwort mit dem Betreff „Bilderrätsel" an:

ortsblatt@leipzigerwesten.de
oder per Postkarte an
Stadtteilbüro Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54
04229 Leipzig

Absender nicht vergessen, damit wir den Gewinn zusenden können.
Einsendeschluss ist der 28. April 2017.

Zu gewinnen gibt es einen Gutschein über 10 Euro für die „Kleine Träumerei am Lindenauer Markt" - allerlei Handgemachtes von Anke Hartmann.

Die Auflösung aus der Ausgabe 04/2016 ist: Henriettenpark in Lindenau.
Das Buch „10 Jahre Westbesuch" hat gewonnen: Stephanie H. aus Lindenau.

Buchvorstellung

Kinder und Jugendliche in Leipzig und ihre Lust auf Lesen und Schreiben

Ob in Leipzig die Klage über die zunehmende Lese- und Literaturmüdigkeit unserer Kinder leiser klingt als anderswo? Denn diese Stadt ist reich an Angeboten, die der vermuteten Müdigkeit etwas entgegensetzen und die Kinder *zum Lesen und Schreiben von Kinder- und Jugendliteratur verlocken*. Und Leipzig ist überhaupt eine Stadt, in der die Beschäftigung mit dieser Literatur schon lange eine Rolle spielt. Zu diesen Schlüssen kommt man beim Lesen des jüngst erschienenen Bandes *Kinder- und Jugendliteratur in Leipzig. Orte, Akteure, Perspektiven.*
Zwei der zahlreichen *Akteure* sind im Leipziger Westen beheimatet und im Buch ausführlich vertreten. Einmal die *Buchkinder*, deren mittlerweile einen eigenen Kindergarten tragendes Konzept erst aus der Sicht der Macher selbst, dann aus der eines wissenschaftlichen Beobachters beschrieben wird. Die Kinder durch eine ebenso aufmerksam-teilnehmende wie zurückhaltend-einwirkende Begleitung zu den Autoren, Gestaltern und Herstellern ihrer eigenen Buchgeschichte zu machen, ist hier der Ansatz.
Zum Anderen das *Theater der Jungen Welt*, das Deutschlands ältestes professionelles Kinder- und Jugendtheater und überhaupt eines der wenigen dieser Art ist. Zwischen zwei eher theoretisch ausgerichteten Texten steht hier ein langes Interview mit dem Intendanten Jürgen Zielinski und der Theaterpädagogin Yvonne Weindel. Dabei wird deutlich, wie sehr mittlerweile die an Kinder und Laien orientierte theaterpädagogische Arbeit mit den professionellen Inszenierungen verzahnt ist. Eine *Premieren-Klasse* begleitet den Entstehungsprozess einer Inszenierung und wirkt im Idealfall sogar auf sie ein.

Die akademische Form des aus einer Vorlesungsreihe entstandenen, thematisch erfreulich breit angelegten Bandes wird von einer Anzahl Interviews angenehm gelockert. Insbesondere das Gespräch mit der Verlegerin des Leipziger Klett-Kinderbuch-Verlages, Monika Osberghaus, ist lesenswert und verrät einiges über aktuelle Frontlinien zwischen politisch-pädagogischer Korrektheit und kindlich-frecher Freiheit. **Ansgar Weber**

Susanne Riegler / Sebastian Schmideler (Hgg.): Kinder- und Jugendliteratur in Leipzig. Orte, Akteure, Perspektiven, Leipziger Universitätsverlag 2016, 29,90 EUR

Imaginäre Welten im Kunstkraftwerk

Wenn Kunst und Wissenschaft gemeinsam laborieren, kann das zu einer Ausstellung führen, die die Welt in neuem Licht erscheinen lässt. In solch imaginäre Welten können Besucher jetzt im Kunstkraftwerk bis November eintauchen.
Die Jahresschau „Illusion - Moving Space" präsentiert digitale Landschaften, leuchtende Klangfäden, kinetische Skulpturen, geometrische UV-Lichtgitter und Lichtblitze.
Künstler aus Belgien, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Kroatien, Neuseeland, Polen, Südkorea sind angetreten, unsere Vorstellung von Materialität und Räumlichkeit zu testen. Der Leipziger Künstler Holger Schultze erzeugt durch die spezielle Anordnung von Spiegeln in einem kleinen realen Raum eine große räumliche Wirkung – eine Art Universum.
Kunstkraftwerk, Saalfelder Straße 8b

Die Buchmesse geht westwärts

Alle Jahre wieder lockt die Buchmesse Lesebegeisterte und Geschichtenverliebte von nah und fern nach Leipzig. Aus diesem Anlass blüht in der gesamten Stadt die Lesekultur zur Höchstform auf und verzaubert ihre Bewohner/innen und Besucher/innen mit liebevoll ausgewählten und organisierten Veranstaltungen.
Im Leipziger Westen verführen die ansässigen Läden und Vereine mit Lesungen zu vielen verschiedenen Themen und Autoren. Und das nicht nur in bekannten Veranstaltungsetablissements wie dem Tapetenwerk oder der Baumwollspinnerei. Auch in unterschiedlichen Räumlichkeiten der Georg-Schwarz-Straße wie beispielsweise in verschiedenen Vereinen, dem Zentralantiquariat W33, dem atelier georg schwarz oder dem Café Jedermann nehmen die Autoren ihre begierige Hörerschaft mit auf eine Reise in das Leben, den Glauben, die Natur oder die Wissenschaft. Hinzu kommen weitere Akteure wie das Theater der Jungen Welt, das Kunstkraftwerk, das Kaiserbad im Westwerk, Rotor Bikes oder das INTERIM. Auch hier reicht die Auswahl von Sachbüchern aktueller gesellschaftlicher Themen über Belletristik bis hin zu musikalisch-literarischen Kostbarkeiten. Zuletzt lassen es sich natürlich auch die Buchläden wie zum Beispiel die Buchhandlung Seitenblick nicht nehmen, ihre Türen und gedruckten Wissensschätze für Interessierte in abendlichen Lesungen zu öffnen.
Literarisch ist im Leipziger Westen vom Donnerstag, den 23. bis Sonntag, den 26. März, also Einiges zu holen. Das Programm zur Buchmesse insgesamt und alle Veranstaltungen der Reihe „westwärts – leipzig.liest. im.leipziger.westen" finden Sie ab 21. Februar auf: **www.leipziger-buchmesse.de**